

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjährig 18,00 RM. Postbezugspreis 2,00 RM. einjährig 18,00 RM. Postgebühren (hierzu 30 Ppf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandf. für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Ppf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Ppf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Ppf., Stellungs- und private Familienanzeigen 6 Ppf., die 10 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachsch. nach Maßstab 1 oder 2spaltig 1/2 B. Preisgebühr für Briefanzeigen 30 Ppf. ausf. Porto. Zur Zeit 1/2 Anzeigenpreisliste Nr. 6 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach - Fernruf: Ortsvertr. Sammelnummer 24601, Fernvertr. 27951-27953 - Teleg.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Victoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2000 - Rückverlangte Einlieferungen ohne Adressen werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Anzeigens

Nr. 107

Montag, 10. Mai 1937

45. Jahrgang

London am Vorabend der Krönung

Der sächsische Frontkämpfertag in Dresden - Nationalfeiertag in Italien - Bischof Bornwasser als Zeuge - Mittelholzer tödlich verunglückt

Die letzten Minuten des 'Hindenburg'

Von unserer Mitarbeiterin an Bord des SS 'Hindenburg'

Unsere Berliner Mitarbeiterin Frau Gertrud Stolte-Adelt, eine geborene Dresdnerin, befindet sich mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Leonhard Adelt, an Bord des verunglückten Luftschiffs 'Hindenburg', um ihre Fahrtindrücke für die 'Dresdner Neuesten Nachrichten' zu berichten. Beide konnten im letzten Augenblick abspringen, trugen aber Brandverletzungen davon, die bei Leonhard Adelt ernster Natur sind. Das nachstehende Telegramm unserer Mitarbeiterin schildert in kurzen Stichworten das Erlebnis jener furchtbaren Minute, die das Schicksal des Zeppelins entschied.

Die Schriftleitung

London, 9. Mai

Gestern war ich in Vaseburg, wo ich die Offiziere vom 'Hindenburg' traf, die mir sagten, ich sei der erste Passagier, der zurück nach Vaseburg käme. Ich sah das schwarze Zelekt des Luftschiffs von amerikanischen Soldaten bewacht. Nur mühsam kann ich mir das Gesichtere vergewissern. Eine Minute hat die Rakete gebrannt. Ein Auslöser hat genau nach seiner Zeitrechnung geblitzt. Kein Wunder, daß unter Erinnerung verlor. Ich befinne mich nur auf folgendem: Seit Stunden saßen wir Passagiere zum Aussteigen bereit am Fenster der Gesellschaftsräume, als 'Hindenburg' zum zweitenmal ankam. Alle erwarteten ungeduldig die Landung. Das Schiff stieg tiefer. Wir sahen, wie zwei Galleien hinabstiegen

wurden. Die Landungsmannschaft kam über das Feld gelaufen. Am Rande des Fluges standen Tausende von Menschen; die Lachen und Winken und im Untergrund auch zwei Brüder meines Mannes, die er seit 30 Jahren nicht mehr gesehen hatte. Plötzlich hörten wir einen schrillen, dumpfen Knall. Wie von unsichtbarer Hand wurden wir vom Fenster weg gerissen. Die Anwesenheit geschändert. Tische und Stühle türmten sich um uns auf wie Barrikaden. Hinter den Fenstern leuchtete ein gelbroter Schein - wie Sonnenaufgang. Wir sahen uns verloren. Einer rief laut. Unsere Gedanken arbeiteten mit irrflüchtiger Schnelligkeit. Wir wünschten und nur noch ein schnelles Sterben. Mein Mann packte mich. Jemand schrie: 'Raus!' Später hörte ich, daß das Vehement war. Wir sprangen aus dem Fenster. Das Schiff war schon am Boden. Um und allüberall Metall. Ich fiel und hatte keine Kraft aufzustehen. Mein Mann rief mich in die Höhe. Wir liefen ein Stück, kehrten wieder um, um den andern zu helfen. Aber nur eine schaumige Fackel loderte zum Himmel. Mein Mann starrte ins Feuer, sprach irre, wollte nicht fort. Jemand setzte uns in ein Auto. Dort sah Frau Dochner mit zwei kleinen Söhnen. Der Vater und die Tochter Dochner waren tot. Wir wurden zunächst ins Marinehospital gebracht. Ich hielt kramphast mein Verlangen, durch das ich die Landung beobachtet hatte. Das war alles, was von meinen Sachen erreicht wurde. Neben mir schrie man nach einem Priester. Endlich kamen die Brüder meines Mannes. Erschütterndes Wiedersehen nach 30 Jahren!

Gertrud Adelt

Farbenorgie in der Weltstadt

Die letzten Vorbereitungen - Generalprobe des Krönungszugs - Autobusstreik dauert an
Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 10. Mai

Knapp 48 Stunden noch trennen London, England und sein Weltreich von der Krönung Georgs VI. Jeden Tag steigt die Erregung. Jeden Tag werden die Straßen bunter. Die sonst so nüchterne Weltstadt feiert wahre Farbenorgien. Jeden Tag verbreitert sich der Strom der Besucher, die aus allen Teilen des Reiches und aus allen Ländern der Welt hier zusammenkommen. In den Straßen, die der Krönungszug berührt, wehen von hohen Masten die Fahnen in den Farben des Königshauses mit den Wappen des Königs und der Königin. Über die hohen Tribünen hinweg fällt der Blick auf die drei Türme des Parlaments, jenes prächtigen gotischen Bauwerks zwischen der Westminsterabtei und der Westminsterbrücke. Auf der gegenüberliegenden Seite wehen lange Fahnen von dem dunklen Backsteinbau des St. James-Palastes. Die Deutsche Botschaft, die auf der gleichen Straßenseite liegt, hat ebenfalls Festschmuck angelegt, der besonders schön gehalten ist. Von weinroten Tüchern, die sich an den ganzen Fronten entlangziehen, heben sich Guirlanden aus frischem Grün wirkungsvoll ab, die zusammen mit dem hellen Ton des Steines eine fein abgestimmte Farbenharmonie ergeben.

Inzwischen begann gestern die offizielle Krönungswoche mit einer allerduldsam Hart vorregneten

Generalprobe des Krönungszuges

und gleichzeitig auch mit einer Verstärkung des Autobusstreiks. Die Generalprobe begann schon in den frühen Morgenstunden. Trotz dem trübem Wetter hatte sich nahezu eine halbe Million Menschen eingefunden. Einige 10.000 sahen plötzlich auf den Tribünen zwischen dem Buckingham Palace und der Westminster-Abtei und zählten für ihre Plätze nur drei Pence, einen geringen Bruchteil dessen, was die gleichen Sitze für den Krönungstag kosten. Unter ihnen befanden sich zahlreiche Besucher aus der Provinz, die so mindestens einen Teil des Glanzes zu sehen hofften, der am Mittwoch den Krönungstag umgeben wird. In dieser Hoffnung lebten auch die Dunderstunde, die keinen geschätzten Platz mehr gefunden hatten und unter Beachtung von Zeitungen auf den großen Augenblick warteten, an dem der 'Krönungszug' vorüberkommen würde. Alle wurden enttäuscht.

Die Kostümprobe fiel aus,

und die wehenden Fahnenbilder und glänzenden Parallellinien wegen des schlechten Wetters zu Danke. Die Gardetruppen waren in Uniformen und ihre Offiziere in Regenmänteln erschienen. Das einzig Prunkvolle war die goldene Krönungstutche mit Vortelern und Nachteilern. Um sie zu sehen, harrete eine

Million Menschen geduldig im Regen aus. Nach der Generalprobe staute sich noch eine riesige Menschenmenge vor dem Buckingham-Palast, vor dem

zum ersten Male in Englands Geschichte überseelische Kostüme die Woche hielten.

Gestern waren es die Kanadier. Sie hatten in ihren beschriebenen Kostümen vor dem Palast Aufstellung genommen. Sie trugen schwarz von den dort postierten Garderegimenten in ihren roten Gasauniformen und hohen Färsenmänteln ab. Heute wurden es australische Truppen sein, und Ende der Woche südafrikanische und neuseeländische. Der Irish Freikampf, der sich von sämtlichen Krönungsveranstaltungen ausschließt, mocht auch hier keine Ausnahme. Dafür aber werden

in der nächsten Woche farbige indische Truppen

die Palastwache beziehen und damit einen Präzedenzfall schaffen, der in erster Linie dazu bestimmt ist, eine befähigende Wirkung auf Indien auszuüben, wie überhaupt die Verwendung dieser überseelischen Truppenkontingente eine Demonstration ist, mit der nach außen hin die Verbrüderung der englischen Rasse unterstrichen und zugleich darauf hingedeutet werden soll, daß Georg VI. übermorgen nicht, wie alle seine Vorgänger, zum König Englands und aller seiner Besitzungen gekrönt wird, sondern zum König Englands, zum König Kanadas, zum König Südafrikas,

Dr. Luther über das Unglück

Untersuchungsausschuss beginnt die Arbeit

Washington, 10. Mai

Waldhüter Luther schilderte am Sonntagabend bei einem ihm von der deutschen Kolonie Washington im Großen Saal des Hotels Mayflower gegebenen Abschiedsabend seine Eindrücke von dem Vorkurrier Unglück. In seiner Schilderung gab er immer wieder sowohl das spätere Verhalten der Passagiere und der Mannschaft wie auch den ungedruckten Rat der Offiziere und die wahrhaft heroischen Rettungsdienste der amerikanischen Marinemannschaften hervor, die unter größter Gefahr in das brennende Gerüst vordrangen und die Passagiere und die Mannschaft heranzögen. Luther schilderte ferner die vorbildliche und heldische Hilfe der amerikanischen Marine sowie der Staats- und der Bundesbehörden, die sofort für alle Passagiere und die Besatzung umfassende Sorgen und sie in den besten Hospitälern unterbrachten. Spezialärzte heranzögen und ihnen deutschsprachende Pflegerinnen und Heilische beistanden.

Nach die Washingtoner Presse drückt in herzlich gehaltenen Beiträgen ihre Trauer über den Unfall aus und spricht von dem unberechenbaren Vertrauen in den deutschen Zeppelinbau und die deutsche Nationalität.

Die beiden von der Bundesregierung eingesetzten Untersuchungsausschüsse haben gestern ihre erste Sitzung abgehalten.

Ueberlebende Mitglieder der Zeppelin-Besatzung, Augenzeugen des Unglücks, sowie Marine- und andere technische Sachverständige haben ihre Auslagen zu

Protokoll gegeben. Morgen werden die beiden Ausschüsse in der Untersuchung fortfahren. Durch den Tod des Passagiers Erich Rüdiger, der seinen schweren Verletzungen im Wakewood-Hospital erlag, hat sich die Verlustliste der Katastrophe auf 35 Personen erhöht, darunter einen Mann der Bodenmannschaft.

Die sterblichen Ueberreste der Besatzungsmitglieder

des 'Hindenburg', die bei dem tragischen Unglück und Leben gekommen sind, werden mit dem nächsten nach Europa gehenden Dampfer nach Deutschland übergeführt werden. Nur Kapitän Lehmann bleibt in New York aufgebracht, da seine Gattin, die sich gegenwärtig unterwegs nach den Vereinigten Staaten befindet, in New York eingetroffen ist. Unser Mitarbeiter Leonhard Adelt hat schwere Brandwunden an den Schultern, am Rücken, im Gesicht, an den Beinen und beiden Armen über der Handgelenken davongetragen. Er liegt im State Colony Krankenhaus. Der Welt behandelnde Arzt erklärt, der Patient mocht den Umständen nach entsprechende Fortschritte.

Frau Stolte-Adelt, die nur leichte Brandwunden davongetragen hat,

hält sich gegenwärtig im Hause des Bruders ihres Mannes, Carl Adelt, in Wandsworth im Staate New Jersey auf. Carl Adelt hat im Namen seines Bruders und Frau Adelts der United Press einen Bericht über das, was seine Verwandten im Augenblick der Katastrophe durchgemacht haben. Er erzählt, Herr und Frau Adelt hätten im Speisesaal gestanden, zusammen mit Kapitän Lehmann, als plötzlich Flammen aus dem Deck in den Himmel schlugen.

Lehmann schrie: 'Springen Sie', und half meinem Bruder, ein Fenster zu zertrümmern.

Dann halfen sie Frau Adelt durch das Fenster hindurch, nachdem sie ihr ein Galleitau unter den Armen durchgeschlungen hatten, um den Fall zu mildern. Dann sprang auch mein Bruder und Lehmann ab. Lehmanns letzte Worte vor dem Ausbruch des Luftschiffes auf den Erdboden waren: 'Das ist ein Blitzschlag - Abspringen!' Beim Abspringen hat sich Frau Stolte-Adelt den rechten Fuß verkratzt. Beim Herabsteigen am Galleitau mußte sie das Tau loslassen und stürzte zu Boden in dem Augenblick, als auch der Riesenkörper des Luftschiffes aufschlug. Sie mußte aus einem Gewirre von Spannen und Drähten befreit und aus dem Feuermeer in Sicherheit gebracht werden.

(Siehe auch den Bericht auf Seite 2)

Deutscher Sieg in Tripolis

Am Sonntag konnte die deutsche Automobilindustrie ihren bisher größten Sieg erringen. In dem von einem Hüfeld von 19 großen Wagen besetzten 11. Großen Preis von Tripolis bewiesen acht von den neun am Rennen beteiligten deutschen Wagen ihre Ueberlegenheit und behaupteten sich an der Spitze. Das schwere Rennen gewann der Nachwuchsfahrer Lang (Mercedes-Benz) in Rekordzeit vor Rosmeyer (Auto-Union).

(Kaufmännischen Bericht siehe im Sportteil)



Die Offiziersabordnung der indischen Regimenter, die zu den Krönungsfeierlichkeiten in London eingetroffen ist, wird in ihrer Galauniform besichtigt